

Capitel XXVII.

Maria Himmelfahrtstag heißet auch Büschel-Frauentag und Kräutel-Frauentag, von wegen der da stattfindenden Kräuter- oder Wurzweihe.

Unser liebe Frau geht über Land,  
Hat den Himmelbrand in der Hand.



Am 15. August kommt erst der rechte und wahrhaftige Blumenfeiertag heran, nämlich Unserer lieben Frauen Himmelfahrt, Kräutelfrauentag,<sup>1</sup> Büschelfrauentag,<sup>2</sup> der Frauendreißiger<sup>3</sup> oder wie man sonst noch sagt. Da blühen alle Blumen am schönsten und freuen sich, wenn man sie pflückt zum Wurzwisch oder Weibbüschel, der an diesem Festtag in der Kirche gesegnet wird.



„Nimm mi! Nimm mi!“ rufen sie dem Vorübergehenden zu. Auch ich hörte den Ruf, als ich um diese Zeit durch die Auen wanderte, denn nicht weniger als 77 Kräuter verlangten stürmisch, ich solle sie Euch bringen.

war ich nun wieder in Verlegenheit, just wie damals im Mai und blieb gerade so nachdenklich vor dem bunten Völklein stehen.

„Bitte! bitte! liebes Alträunchen, riefen sie Alle, nenne uns doch wenigstens alle

77 Deinen Kindern, das ist uns ja der Ehre genug, sintemal sie schon ohnehin die meisten unter uns von Angesicht kennen.“ „Ja, wenn Ihr damit zufrieden seid,“ antwortete ich ganz erleichtert, „so kann Euch geholfen werden, gern will ich meinen Freunden sagen, daß 77 Kräuter in den Weibbüschel gehören<sup>4</sup> und auch ein ganzes Verzeichniß derselben liefern.“ Im Stillen dachte ich mir, wer



es zu lange findet, kann's ja überschlagen und Einen oder den Andern freut es etwa doch, die 77 alle beisammen zu haben." Die Kräutlein waren auch recht zufrieden mit meiner Entscheidung und Ihr, laßt Euch nun zunächst erzählen, was ich vom fest Maria Himmelfahrt weiß.

Als die hl. Gottesmutter Maria starb, wurde sie von den Aposteln begraben. Wie diese jedoch drei Tage nachher zum Grabe kamen, fanden sie es leer und nur ein lieblicher Wohlgeruch von Rosen und Lilien quoll daraus hervor.<sup>5</sup> „Denn“, so berichtet die Ueberlieferung, „die hl. Jungfrau selbst ward zum Himmel aufgenommen“. Man hat von Alters her die Tugenden Mariens lieblich duftenden Blumen verglichen und auch Konrad von Würzburg singt in seinem Gedicht „die goldene Schmiede“ von ihr:

„Du bist ein lebendes Paradies,  
Viel maniger edelen Bluomen.“

Darum ist es ein ganz passender Brauch und auch eine schöne Erinnerung an Maria Himmelfahrtstag, daß man an ihrem feste die Blumen zur Weihe trägt und so unter den besonderen Schutz der hl. Jungfrau stellt.

Gar viel hält man allerorten auf die Kräuterweihe am Maria Himmelfahrtstag und weit umher werden die Kräutlein dazu herbeigeholt. Vor Sonnenaufgang soll man jedoch mit dem Einsammeln fertig werden, weshalb Manche schon am vorhergehenden Abend damit anfangen. Ich habe überall nur Mädchen mit dem Weibbüschel betraut gesehen, während die Palmbüsche am Palmsonntag — wie Ihr wißt — nur der männlichen Jugend zustehen. In Altbayern trägt die Oberbirn des Gehöftes<sup>6</sup> den Kräuterbüschel zur Weihe und ich glaube auch, es ließe sich keine die Ehre dieses Amtes nehmen, zumal jeder geweihte Büschel nicht nur im Hause aufbewahrt wird, sondern auch das ihr anvertraute Vieh im Stall vor allem Uebel schützen soll und bei Bereitung der Butter die geweihten drei Haselnüsse, welche auch dabei sein müssen, oft schon wunderbare Dienste geleistet haben sollen.<sup>7</sup>

Wenn nun auch uranfänglich von 77 Kräutern die Rede war, welche zum Wurzwisch unumgänglich gehörten, so hat man das im Lauf der Zeiten doch vereinfacht und man nimmt jetzt meist nur mehr 9, 15 oder 17, je nachdem, dazu. In manchen Gegenden umwindet man diese Blumen mit Schnüren von rothen Vogelbeeren,<sup>8</sup> während am Starnberger See z. B. dieselben nur einfach in ein Krautblatt gewickelt werden, wie Ihr es auf folgender Seite seht.<sup>9</sup>

Nirgends aber darf die himmelanstrebende Wetterkerze (Verbascum), der Himmelbrand, das allbeliebte heilkräftige Wollkraut fehlen.<sup>10</sup> Hoch ragt

diese schöne Pflanze über alle anderen Blumen hervor und auch im alten Spruche  
 gefellte man sie schon der hl. Jungfrau Maria bei, heißt es doch allenthalben:

„Unsere liebe Frau geht über  
 Land,  
 Hat den Himmelbrand in der  
 Hand.“<sup>11</sup>

Vom Klee, den sie in Bayern  
 auch Himmelkraut nennen,  
 singen dann auch die Kinder  
 an Maria Himmelfahrt:

Kenga, renga Tropfa,  
 Schö blüat der Hopfa,  
 Schö blüat's Himmelkraut,  
 Liebe Frau, mach's Thürl auf,  
 Laß'n Keng' nei,  
 Laß raus 'n Sunnaschei!“<sup>12</sup>

Daß es nicht regnen soll an Maria  
 Himmelfahrt, scheint allgemein zu gelten,  
 denn auch ein Kalenderverslein spricht:  
 „Hat unsre liebe Frau gut Wetter, wenn sie  
 zum Himmel fährt,  
 Sie uns auch guten Wein bescheert.“

Ehe ich das Verzeichniß der Dreißigen-  
 kräuter — ich nenne sie so, weil sie zum  
 Frauendreißiger gehören, von dem später  
 die Rede sein wird, — mache, muß  
 ich hier lobend zwei derselben hervor-  
 heben, die in ihren Namen an und für  
 sich schon das Zeugniß liefern, daß sie  
 dazu gehören. Im Slavenlande dräuben,  
 wo man immer große Stücke auf Kräuter

hielt, heißt nämlich das goldige Liebfrauenküßlein  
 (Melilotus), welches ich Euch schon früher zeigte, heute  
 noch das Siebzigerkraut Sedzymdżesćosake,<sup>13</sup> wie  
 sie dort in ihrer seltsamen Sprache sagen. Den Wegerich  
 (Plantago major) kennt man hingegen im Schwaben-  
 lande als das Dreißigerkraut.<sup>14</sup> Nun aber zu den



Wurzwisch.

# Namen der 77 Kräuter:

„Kese sie, wer mag, — Kesse sie, wer mag!“

Aberrante (*Artemisa Absotanium*).  
 Ailand oder Odinskopf (*Inula*).  
 Alraune (*Mandragora*).  
 Amaranth (*Amaranthus*).  
 Bärenkranz (*Hieracium*).  
 Baldrian (*Valeriana*).  
 Beifuß (*Artemisia*).  
 Betonien (*Betonica*).  
 Bibernell, am Starnberger See Blutstropfen  
 genannt (*Sanguisorba*).  
 Bilfenkraut oder Teufelskraut (*Hioscyamus*  
*niger*).  
 Dost, Alpdost, Wasserdost (*Eupatoria canna-*  
*bium*).  
 Drachenschwanz (?)  
 Edelweiß (*Graphium leontopodium*).  
 Eisenkraut (*Verbena*).  
 Eisenhut (*Aconitum*).  
 Engelwurz (*Angelica Archangelica*).  
 Erdäpfel.  
 Erlenlaub (*Alnus*).  
 Unser Frauenbittstroh (*Gallium verum*).  
 „Frauen-Nachtmantel (*Alchemilla vulg*)  
 „Frauenschildlein oder „das Siebziger-  
 kraut“ (*Melilotus*).  
 „Frauenpantoffel (*Lotus corniculatus*).  
 „Frauenhandschuh (*Aquilegia vulg.*).  
 „Frauenschuhe, Marienpantoffel (*Cypri-*  
*podium Acrolus*).  
 „Frauenhaar oder Marienhaar (*Adiantum*  
*Capillis veneris*).  
 Feldmohn (*Papaver*).  
 Feldcypresse (*Ajuga Chamaepitys*).  
 Flugsener (?)  
 Gartenfalbe (*Salvia off.*).  
 Gartham oder Saturei (*Satureja hortensis*).  
 Ginster (*Genista germanica*).  
 Gudelkrebe (*Glichoma Hederacea*).  
 Haselzweig mit drei Nüssen (*Corylus*).  
 Heckenrose (*Rosa canina*).  
 Himmelbrand (*Verbascum Thlapsus*).

Hollunder (*Sambucus nigra*).  
 Johanniskraut, am Starnberger See Frauen-  
 kraut (*Hypericum perforatum*).  
 Kalmus (*Acorus Calamus*).  
 Kamille (*Matricaria Chamomilla*).  
 Katzenwedel (*Nepeta cataria*).  
 Kleeblume (*Trifolium*).  
 Kornblume (*Centaurea Cyanus*).  
 Liebstdel (*Levisticum off.*).  
 Malve, am Starnberger See Pappel genannt,  
 (*Alcea*).  
 Mariendistel oder Karbendel (*Carduus Marianus*  
 oder *Benedictus*).  
 Marienweiß (*Gentiana nivalis*).  
 Marienflachs (*Antirrhinum*).  
 Minze (*Mentha*).  
 Mauerraute (*Asplenium ruta muraria*).  
 Meisterwurz (*Imperatoria*).  
 Natternzunge (*Ophioglossum*).  
 Odermennig (*Agrimonia eupatoria*).  
 Rainfarn oder Muttergottesstab (*Tanacetum*  
*vulg.* und *Chrysanthem. tanacet.*)  
 Ränking.  
 Rhabarber (*Rheum palanatum*).  
 Ringelblume, Todten- oder Einsankerblume  
 (*Calendula off.*).  
 Rohrkolben (*Arundo*).  
 Rosmarin (*Rosmarinus*).  
 Schmeller (*Aica flexuosa*).  
 Schlagkraut (*Teucrium Chamaepithys*).  
 Schreikraut.  
 Schafgarbe (*Achillea millefolium*).  
 Sonnenblume (*Helianthus annus*).  
 Stachys (*Datura stramonium*).  
 Tannenwedel (*Hippurus vulg.*).  
 Tausendgülden (*Erythraea centaurea*).  
 Teufelsflanz (*Lycopodium clavatum*).  
 Teufelsabbij (*Succisa*).  
 Thymian, Kranzkrant, Feldkrant, Kunterkrant  
 (*Thymus serpyllum*) heißt bei den Slaven  
 Baba duschka, das Seelchen der Alten.

von dem ich diese sinnige Deutung hörte; ich aber setzte ein hoffnungsvolles Amen dazu. Von der Kräuterweihe selbst ist auch Vieles zu sagen, vorab muß ich des wunderbaren Gebetes erwähnen, welches die Priester dabei sprechen. Es besteht in einem vierfachen Segen und schier feierlich wird es Einem dabei



*Ranunculus acris.*

zu Muth. Vor Allen wird darin der dreifaltige Gott aus tiefstem Herzen gepriesen als der Schöpfer Himmels und der Erde, mit Allen, was darauf zu sehen ist, als derjenige, welcher die verschiedenartigen Kräuter schuf zur Heilung der Leiber. Daher folgt hierauf die Bitte: „er möge durch das Gnadenwort all diese auserlesenen Pflanzen, von der auf dem ganzen Weltall lastenden Schuld entündigen und ihnen geheiligte Kräfte ein gießen zu Nutz und Frommen der Menschen und Thiere“. Und weiters heißt es noch: „wer immer, Mensch oder Thier, vom geweihten Heilkraut genommen, dem möge es helfen vom Siechthum und räthselhaftem Uebel, von der Seuche und vom Weh“. Je lebendiger aber der christliche Glaube an die Kraft dieses Segenswortes ist, desto größerer Gnade wird man auch daraus ziehen. In diesem Weihegebet wird Maria auch gerühmt, als die Taube, welche sich herabsenkt in die Wasserbäche, als der Frühlingstag umgeben von den Blüthen des Rosenstrauches, als die Duftwolke aus den Gewürzen des Weihrauchbaumes und der Myrthe.<sup>16</sup> Im frankenlande besonders und zumal in Bamberg ist diese Kräuterweihe seit uralter Zeit im Brauche

und das ist auch sehr in der Ordnung, denn gerade im frankenlande gab es Manches zu süßnen, da die slavische Heidenchaft, welche dort die ganze Gegend inne hatte, gerade mit Pflanzen und Bäumen (etwa bei ihrer Lebensmutter frau Zlota Baba, die goldene Alte<sup>17</sup> oder bei der finstern Todesgöttin Marfana<sup>18</sup> manch einen abgöttischen Dienst getrieben haben, wie Solches zur Genüge aus einem Brief des hl. Burkard hervorgeht.<sup>19</sup> Darum wird wohl gerade da die Pflanzen- und Blumenwelt vor Allen der Himmelskönigin geweiht. In

der Pfarrei Unserer Lieben Frau zu Bamberg, wo schon seit unvordenklichen Zeiten ein Marienkirchlein stand, findet alljährlich die feierliche Blumenweihe statt<sup>20</sup> und ist dort der alte Brauch in Übung geblieben, daß man nach derselben einen festlichen Umzug hält, just wie Papst Sergius I. es seiner Zeit für den Tag Maria Himmelfahrt befohlen hat.

Die Gärtner, deren es gerade in Bamberg so viele gibt, geben sich alle Mühe, um die Prozeßion recht würdig auszustatten. Ihre Jünglinge und Mägdlein streuen Blumen auf den Weg, die ehrsamten Meister gehen mit Blumen umwundenen Stäben in alterthümlicher Tracht einher und dienen als Ehrenwachen für die prachtvollen Blumenaltäre, welche mitgetragen werden und oft bis in's zweite Geschloß der Häuser hinaufreichen. Hunderte und Hunderte von Lichterträgern folgen in unabsehbarem Zuge nach. Alle Kinder Bambergs, selbst die kleinsten, welche man noch am Arme trägt, müssen dabei mitthun und dürfen ein Kränzlein zur Ehre Mariens in Händen tragen.<sup>21</sup> So ziehen sie aus von U. E. frauen Pfarrei, hinüber zur Kirche von St. Martin, welche wohl eben so alt ist wie diese, dann noch an drei anderen Stationen und endlich kehren sie wieder zur E. frauenkirche zurück. Das allerehrwürdigste Denkmal aber in dieser wunderschönen, mit aller Kunst edler Meister und mit aller Liebe der frommen Bamberger im Jahre 1378 vollendeten Kirche, ist das uralte steinerne Marienbildniß. Es wird nur einmal im Jahr, nämlich an Maria Himmelfahrt vom Hochaltar heruntergehoben, um bei der Prozeßion mitgetragen zu werden. Wie weit hinauf, ja bis in's früheste Alterthum, die Verehrung dieses Bildnisses reicht, sagt uns das alte Lied, welches man noch vor etwa 100 Jahren nach dem feierlichen Umzug abzusingen pflegte.<sup>22</sup> Hier mögt Ihr selbst darüber urtheilen:

Dann als Babenberg besigte  
Graf diß Namens, von dir bligte,  
Allschon großer Gnadenschein  
Dort ob deren Gräbnis-Stein.

Inner Cappel g'baut zu Zeiten,  
Christum als erkannt die Heyden,  
Diese ihre Mutter nannten,  
Mirac'l voll diß Bild erkannten.

Eh' Sanct Martin als ein Pfarr'  
Zum Dorff Bamberg g'hörig war.  
Dörffer aller dieser Orten  
Seynd allda beerdigt worden.

Eh' Cunigunda ward vertraut  
Mit Henrico als eine Brant,  
Eh' diß Hochstift wurd fundirt  
Und mit Güttern reich geziert,

Schon diß Bild mit Gnaden prangte,  
Einen großen Ruff erlangte,  
Aller Orten wohl gepriesen:  
Jeder solte solches wissen.